

Menschen für Christus gewinnen

Unter den vielen deutschen Heiligen, die von Christen als Vorbilder verehrt werden, gibt es Könige und Bettler, Mütter und Ordensfrauen, Bischöfe und Lehrerinnen. Sie alle waren auf ihre Weise "Abenteurer Gottes". Einer von ihnen trägt den Ehrentitel "Apostel der Deutschen": Bonifatius (673-754), ein Mönch, Bischof und Missionar. An seinem Grab in Fulda versammeln sich oft die deutschen Bischöfe, weil sie sich seinem Lebenswerk verpflichtet wissen. Wer war dieser Mann?

Eigentlich hieß er Winfried, war Sohn eines angelsächsischen Edelmanns aus Wessex und in der Klosterschule der Benediktiner großgeworden.

Streit unter Klosterschülern

Erzähler:	Es ist ein schöner Frühlingstag. Im Kreuzgang des Klosters Nhtscelle in Südengland gehen zwei Mönche auf und ab. Der eine der beiden Mönche ist groß und grauhaarig - der Abt Suitbert des Klosters; der andere ist erheblich kleiner und schleift sein Habit fast über die Erde - er ist einer der Lehrer in der Klosterschule. Man spricht über die vor ein paar Monaten eingetretenen Klosterschüler, wie sie sich in der neuen Umgebung zurechtfinden, was wohl aus ihnen werde: Mönche, Handwerker, Künstler, Jäger oder was auch immer, Uneinig sind sich die beiden Mönche über den Schüler Winfried, einen sportlichen Jungen mit langen, blonden Haaren, der schon im benachbarten Kloster Exeter ein paar Jahre zugebracht hat. Der Abt glaubt, Winfried werde einmal ein gescheiter, frommer Mönch; der Lehrer hält ihn für zu wild und meint, Winfried solle lieber Bären jagen oder ein Krieger werden. Da unterbricht plötzlich lautes Geschrei die beiden. Ober die rote Sandsteinbrüstung des Kreuzganges fliegt mehr als er springt schreiend der Klosterschüler Erlafried. Er fällt auf die Fliesen, rafft sich auf und läuft auf die Männer zu. Unmittelbar hinter ihm springt ein zweiter Klosterschüler leichtfüßig über die Brüstung und schlägt dem Davoneilenden ein Buch um die Ohren, rechts und links, hin und her, daß es nur so kracht.
Abt:	Winfried!
Erzähler:	Voller Zorn schreit der Abt den Namen des Verfolgers, der mit einem Ruck stehenbleibt. Erlafried ist bis zu den beiden gelaufen und jammert, wobei ihm große dicke Tränen über sein rotes Gesicht kugeln.
Erlafried:	Er hat mich geschlagen, Vater Abt, er hat mich sehr geschlagen!
Erzähler:	Der Lehrer hat inzwischen Winfried das Buch abgenommen, schlägt es auf und sieht hinein. Dann zieht er sein Gesicht in empörte Falten und sagt:
Lehrer:	Seht euch das an, Vater Abt! - Es ist das heilige Evangelium.
Erlafried:	Winfried hat mich böse geschlagen, und ich habe ihm doch gar nichts getan.
Winfried:	Das stimmt - mir hat er nichts getan! Doch mehr sage ich nicht!
Abt:	Mehr sagst du nicht? -Gut, so sind wir schon am Ende. Du hast die Klosterzucht schwer verletzt. Pater, führ den schlimmen Knaben in den Büßerturm! Dort mag er nachdenken.
Erzähler:	Am späten Abend dreht sich im Turm die schwere eichene Tür, und Abt Suitbert betritt die Zelle. Er findet Winfried unbeweglich am kleinen Fenster, die Stirn auf die Arme gelegt. Leise berührt er ihn.
Abt:	Winfried, schläfst du?
Winfried:	Nein, Vater Abt.- Ich überlege nur.
Abt:	Was überlegst du denn, mein Sohn?
Winfried:	Ich sah lange in die Ferne - in Gedanken hinüber übers Meer. Ich möchte dort den germanischen Völkern das heilige Evangelium des Herrn ...
Abt:	Um die Ohren schlagen ...
Winfried:	Verzeiht mir, Vater Abt! Ich tat's im falschen Eifer. Erlafried hat das heilige Buch zornig auf den Boden geworfen, weil er einen Bibelvers, den wir auswendig lernen mußten, nicht in seinen Kopf bekam. Da wurde ich wütend und ...
Abt:	Schon gut! Es ist vorbei, aber denk immer daran, das heilige Evangelium will alle Menschen froh machen - doch das geht nicht mit Gewalt.

Aber das beschauliche, weltabgewandte Leben der Mönche befriedigte ihn nicht. Schon als Vierzehnjähriger hatte er den kühnen Traum, seinen germanischen Schwestern und Brüdern auf dem Festland, die noch Heiden waren, die Botschaft des Evangeliums zu bringen. Sein Vater hatte zwar ganz andere Pläne mit ihm, aber Winfried ließ sich nicht beirren. Er wurde Mönch und empfing die Priesterweihe.

Bonifatius gelang es 715, unterstützt von seiner Klostersgemeinschaft, zusammen mit zwei anderen Mönchen nach Friesland überzusetzen und seine Lebensaufgabe zu beginnen.